

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Montag den 13. Mai

1901.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes viertel. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Aufsicht.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die öffentliche Impfung im Jahr 1901.

Nachdem Herr Oberamtsarzt Dr. Säßkind nach Hall veretzt worden ist, wird Herr Oberamtswundarzt Dr. Gärtlin in Calmbach als Stellvertreter des Oberamtsarztes bis auf Weiteres die diesjährige öffentliche Impfung im Oberamtsbezirk vornehmen, was unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. März d. J. (Enzthäler Nr. 37) hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 12. Mai 1901.

R. Oberamt.
Kälber, A. B.

5. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Genossenschaftsregister ist zu dem Darlehensklassenverein Feldrennach E. G. m. u. H. in Feldrennach heute eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vereinsvorsitzers, Pfarrers Fehder, nunmehr in Schönaich D./A. Böblingen, das bisherige Vorstandsmitglied Gemeinderat Andreas Jäck in Feldrennach auf die Jahre 1901/1905 und an Stelle des jetzigen Vereinsvorsitzers Jäck der Schmied Gottlieb Bärtle in Feldrennach als Vorstandsmittglied auf die Jahre 1901/1903 gewählt worden ist.

Den 10. Mai 1901.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

In die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden.

Die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 12. April d. J. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 7), wonach im Verkehr der württembergischen Gemeinde- und Körperschaftsbehörden unter sich portopflichtige Sendungen fortan ausnahmslos von der absendenden Stelle zu frankieren sind, aufmerksam gemacht.

Den 11. Mai 1901.

R. Oberamt.
Kälber, A. B.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. Geflügelcholera.

Nachdem in Höfen die Geflügelcholera ausgebrochen ist, wird hiemit die vom R. Ministerium des Innern ausgegebene Belehrung über die Geflügelcholera bekannt gegeben.

Gleichzeitig wird die Vorschrift des § 1 der Ministerialverfügung vom 14. April 1899 (Reg.-Bl. S. 314) mit dem Anfügen veröffentlicht, daß das Auswerfen von toten Tieren oder Teilen von solchen in Brunnen, fließende Wasser, Seen, Teiche, Dohlen u. s. w., sowie das Liegenlassen derselben im Freien strafbar ist.

Den 8. Mai 1901.

R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befallt und gewöhnlich mit dem Tode endet. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Kontakt mit kranken Geflügel. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepierter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne nennenswerte Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen wurden. Bei genauer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an zunehmendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißlicher Farbe, später schleimig und weißlich und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angepöckelten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruch der Geflügelcholera.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgetrennten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete Tier wird ebenso wie das krepierende Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit frisch abgelöschtem Kalk überstreuten Kadaver in mindestens 1/2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngersäcken eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepieren oder getötet sind, empfiehlt es sich, die Vertikalitäten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Dies geschieht am besten auf folgende Weise:

- a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengelehrteten Schmutzes;
- b) gründliche Reinigung des Bodens, der Türen, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Sodalauge (3 kg kausische Waschsoda auf 100 l Wasser). Schwammabfälle müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden. Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.
- c) Erd- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Koth unschädlich beseitigt werden.
- d) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- e) Ueberstreuen der Böden, Wände, Türen u. s. w. mit Kalkmilch (3 kg Kefstalt auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- a) Vermeidung des Kaufs von fremden, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- b) Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremden Schlachtgeflügel im Haushalt.
- c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.
- d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in einem besondern Raume abzusperren und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angesteckte Tiere noch 24—48 Stunden nach Aufnahme des Seuchestoffs den Eindruck gesunder machen können.

§ 1.

Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühnern aller Art, Tauben) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Auch hat er vom ersten Auftreten der Seuche an sein sämtliches Geflügel von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, so namentlich von öffentlichen Wegen und Wasserläufen, fernzuhalten, sowie für die unschädliche Beseitigung der Kadaver der verendeten oder als seuchekrank beziehungsweise seucheverdächtig getöteten Tiere durch Verbrennen oder, wo dieses nicht ausführbar ist, durch Verscharrung in mindestens 1/2 Meter tiefen Gruben nach vorheriger Einbettung in frisch abgelöschten Kalk zu sorgen.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig tierische Kadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der Geflügelcholera oder von Erscheinungen unter dem Geflügelstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

Weise Ausdruck, in allgemeinen her- in Galanterie und leichts. zu viel von den te Ehereje etwas wohnt, deren Dul- nse das Blut ins hervor: „Wie soll von Elternhoff?“ Ihre Weise, mit andere ist, als die dhaltung geliebt, einer Offenheit und ere Charakter sind geben, eine kleine ortenje spöttlich. von ihrer Stiden der schönen Frau echt mädchenhafter y von Ihnen durch- den Sie in mancher erwinnen, wenn Sie zügeln versuchten.“ ganz entschieden, den Männern, und runde stets darum, Jugendheuschlerinnen unausstehlich; sie den Damen, die schuldigt, hulbigen.“ len so.“ ich beklagt?“ fragte Ehereje: „Es war mit leisem Tadeln und das wunderte is ein so lebhaftes ag legte und eras- n, wie mir neulich ätätige. hallendes Gelächter lich glauben, daß Narren meine Hand der Ehre würdigte, erst dreiundvierzig nicht sehr reich, so tin eine angenehme meste! Hu, es war mal dagewesen, bei dem Wendenstein. mit einer betagten Hausdrachen.“ meiner Ansicht, daß echte Partie wäre.“ ne Witwe, der man in diesem Schlosse e Frau voll Hohn. eht. „Diese Aus- n Warnung glaube sprach sie gemessen, s Gemach zu ver- ne Haupt stolz in Sie es gut mit mir unterschätzen meint einen Mann lieben zugleich mit seiner in reichem Maße sind etwas ver- war wirklich über- adgesprochenen Ju- Witwe; sie dachte, ihre bescheidenen endend: „Das Leben und unsere liebsten ellen oft dahin wie ef Hortenje siegel- war die Spannung je noch größer ge- gt.)



Gemeinde Engelsbrand.
Stammholz- Stangen- und Schichtderbholz-Verkauf.
 Am Montag den 20. Mai
 Stammholz-Verkauf u. Stangen vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus
 Benaholz-Verkauf nachmittags 2 Uhr daselbst
 zum Verkauf kommen:
 1913 Nadelholzlangholzstämme mit 21,71 Fm. II. Kl., 178,40 Fm. III. Kl., 352,51 Fm. IV., 212,40 Fm. V. Kl.
 20 tannene Säglöße mit 2,94 Fm. I. Kl., 3,93 Fm. II. Kl., 5,02 Fm. III. Kl.,
 7 Eichen V. Kl. mit 2,25 Fm.,
 4 Buchen II. Kl. mit 1,47 Fm.,
 19 Bauftangen I. Kl., 51 II. Kl., 167 III. Kl. 30 IV. Kl.,
 47 Hagftangen III. Kl., 76 St. IV. Kl.,
 54 Hopfenftangen I. Kl., 95 St. II. Kl., 16 III., 40 IV., 95 V. Kl. und 5 Nebsteden.
 380 Nm. tannene Prügel und 22 Nm. Hartholzprügel.
 Auszüge für Stammholz sind bei Gemeindepfleger Speer zu haben.
 Den 11. Mai 1901. Schultheißenamt. Schauble.

Dennach.
Holz-Verkauf.
 Am Freitag den 17. Mai 1901, vormittags 10 Uhr
 kommen aus hiesigem Gemeindevwald auf dem Rathaus hier:
 203 Stämme tannenes I.-V. Kl. mit 192 Fm.,
 1 eichener und 1 buchener Stamm mit 0,40 Fm.,
 130 Stück Bauftangen II. Kl.
 zum Verkauf.
 Den 11. Mai 1901. Schultheißenamt. Hörter.

Privat-Anzeigen.
Herr Dr. W. Naegelsbach
 wird während meiner Abwesenheit in dieser Woche mich in **Schömburg** und ausserhalb vertreten.
 Wohnung und Telephon:
Hotel Schmidt.
Dr. med. Franz Wehmer
Schömburg.

Neuenbürg, den 12. Mai 1901.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes
Gottlob Schäfer,
 für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders der Feuerwehr und des Turnvereins, für den ehrenvollen Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtvikar spricht ihren tiefgefühltesten Dank aus
Gottlob Schäfer Witwe.

Calmbach, den 12. Mai 1901.
Danksagung.
 Für die vielen von nah und fern entgegengebrachten wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten und Vaters
Philipp Rapp
 Sigarrenfabrikant
 in so reichlichem Maße erfahren durften, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte seitens der hiesigen Feuerwehr, für die vielen Blumenpenden, für den erhebenden Gesang vom Viederfranz und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen hier, sowie allen denen, die den Entschlafenen während seiner langen Krankheit besuchten, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus und bitten, demselben ein treues Andenken bewahren zu wollen.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen
 die Witwe:
Pauline Rapp.

Gaißthal-Verrenald, 12. Mai 1901.
Trauer-Anzeige.
 Heute früh 7 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter, treubejorgter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Keller
 Wirt u. Bierbrauer
 im Alter von 43 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die tiefgebeugte Witwe:
Bertha Keller, geb. Pfeiffer.
 Die Beerdigung ist am Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg.
Liukenmoß,
 300 Liter, verkauft
 Franz Andras.
 Wildbad.
Ein Mädchen
 in den Haushaltungsgeheimnissen bewandert, nicht unter 18 Jahren, wird bis 1. Juni für Jahresstelle bei gutem Lohn gesucht.
 Zu erfragen: **Villa Haisch.**
 Schwanu.
 Mache meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß sämtliche **Baumaterialien** auch am Rathausneubau **Gonweiler** abgegeben werden.
Franz Barth, Bauunternehmer
 u. Baumaterialienhandlung.

Neuenbürg.
Klavierstimmer!
 Geehrten Interessenten zur gest. Nachricht, daß gegenwärtig ein tüchtiger Techniker aus meinem Hause hier ist und wolle Bestellungen in der Expedition ds. Bl. gest. abgegeben werden.
 Herrn. Rezel, Pianolager
 Stuttgart.

Sofort billig zu verkaufen!
 1 **Vadentisch** mit Marmorplatte,
 2 **Waagen** mit Gewichte und
 1 **Warenschrank** mit Schublade,
 für ein Kolonialwaren-Geschäft,
 Metzgerei- oder Wurstladen passend
 etc., ebenda 1 **Dienstand** samt
 Möbel.
J. Rießer, Wildbad.

Hauptagentur
 einer Lebens- und Unfall-Vers.-Ges. ersten Ranges mit bedeutendem Inkasso ist für Neuenbürg sowie für Calmbach bis 1. Juni d. J. zu vergeben. Offerte unter Chiffre S. P. 6428 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Eierteigwaren,
 Spez.: **Hausmacher-Eierknudeln**
 in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Emil Abel, Pforzheim,
 Eierteigwarenfabrik.

Zur Anfertigung
 von
Visite-Karten
 empfiehlt sich die Buchdruckerei von **C. Meeb.**

Neuenbürg.
Das Beste vom Guten
 ist
Liedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
 Wettanstellung Paris 1900
goldene Medaille.
 Niederlage
 in Wildbad bei Fritz Treiber.
 Wildbad.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbad-Neuenbürg, sowie Umgebung im Liefern von
Grabdenkmälern
 aller Art, in sauber und geschmackvoller Ausführung.
Sindergrabsteine
 von 25 **Mark** an, für Erwachsene von 32 **Mark**, bis zu den feinsten.
Friedrich Vollmer
 Grabsteingeschäft.

Wildbad.
 Zum Eintritt am 1. Juni suche ich einen fleißigen, gewandten, zweiten **Hausdiener,** der schon in ähnlichen Stellen war.
 Näheres zu erfahren bei dem Unterzeichneten
W. Grossmann, Posthotel.

Wildbad.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbad-Neuenbürg, sowie Umgebung im Liefern von
Grabdenkmälern
 aller Art, in sauber und geschmackvoller Ausführung.
Sindergrabsteine
 von 25 **Mark** an, für Erwachsene von 32 **Mark**, bis zu den feinsten.
Friedrich Vollmer
 Grabsteingeschäft.

Gal
 In einen gro...
 In Bießba...
 von Preußen...
 reich hat, war...
 vor Preußen...
 Sochen-Weimar...
 Kaiserin Augusta...
 Ihre Geschwister...
 und die 1884 versto...
 grün von Hessen...
 Verstorbene, die zu...
 in der Dessenliche...
 Entz, 10. W...
 des Frankfurter Fri...
 errichtete Bismarck...
 Wenig erfreuli...
 nationale Pol...
 lands, Frankreichs...
 eifrig am Werk, un...
 Tag bringt Artikel...
 richten, so daß es...
 Welt vorbereite, h...
 was herzufallen...
 auffallender, als...
 Schlichtheit, Offenhe...
 abprechen kann un...
 zwischen uns und...
 stehen. Nichts stel...
 einem freundlichen...
 sobald alle Teile d...
 Karlsruhe...
 tige Stimme in d...
 sich heute in der...
 Baumeister giebt...
 früheren Bürgeraus...
 weist dadurch, daß...
 bunden ist. Sie ha...
 Baumeister spricht...
 nachdem Generaldir...
 daß sie auf absehbe...
 der Minister nicht...
 Aufschlag geben...
 blieben Grundbesitz...
 Interessen von...
 ungetrübt, und g...
 mägigen Nebenricht...
 die angebliche Unsch...
 der mit Unrecht so...
 alles architektonisch...
 handeln lasse. —...
 gänge in der Bah...
 Teilnehmer an der...
 vereine Altstadt, ...
 Vorstandsämter nie...
 mäßigsten Dankes...
 vollkommensten un...
 sie jedoch (in allen...
 gewünscht worden...
 für Weiteragitieren...
 Heiligenbe...
 und 5 Uhr nachmi...
 schmeres Gewitter...
 Hagelschlag brachte...
 deren Dorf an de...
 edes Haus ein...
 der Strahl den Zi...

Me. 7000
 sind sofort, au...
 doppelter Pfand...
 leihen.
 Suche mit S...
 belegt, vermittelt
Carl No...
 Kirchbrun...

Den
 In Bießba...
 von Preußen...
 reich hat, war...
 vor Preußen...
 Sochen-Weimar...
 Kaiserin Augusta...
 Ihre Geschwister...
 und die 1884 versto...
 grün von Hessen...
 Verstorbene, die zu...
 in der Dessenliche...
 Entz, 10. W...
 des Frankfurter Fri...
 errichtete Bismarck...
 Wenig erfreuli...
 nationale Pol...
 lands, Frankreichs...
 eifrig am Werk, un...
 Tag bringt Artikel...
 richten, so daß es...
 Welt vorbereite, h...
 was herzufallen...
 auffallender, als...
 Schlichtheit, Offenhe...
 abprechen kann un...
 zwischen uns und...
 stehen. Nichts stel...
 einem freundlichen...
 sobald alle Teile d...
 Karlsruhe...
 tige Stimme in d...
 sich heute in der...
 Baumeister giebt...
 früheren Bürgeraus...
 weist dadurch, daß...
 bunden ist. Sie ha...
 Baumeister spricht...
 nachdem Generaldir...
 daß sie auf absehbe...
 der Minister nicht...
 Aufschlag geben...
 blieben Grundbesitz...
 Interessen von...
 ungetrübt, und g...
 mägigen Nebenricht...
 die angebliche Unsch...
 der mit Unrecht so...
 alles architektonisch...
 handeln lasse. —...
 gänge in der Bah...
 Teilnehmer an der...
 vereine Altstadt, ...
 Vorstandsämter nie...
 mäßigsten Dankes...
 vollkommensten un...
 sie jedoch (in allen...
 gewünscht worden...
 für Weiteragitieren...
 Heiligenbe...
 und 5 Uhr nachmi...
 schmeres Gewitter...
 Hagelschlag brachte...
 deren Dorf an de...
 edes Haus ein...
 der Strahl den Zi...

Den
 In Bießba...
 von Preußen...
 reich hat, war...
 vor Preußen...
 Sochen-Weimar...
 Kaiserin Augusta...
 Ihre Geschwister...
 und die 1884 versto...
 grün von Hessen...
 Verstorbene, die zu...
 in der Dessenliche...
 Entz, 10. W...
 des Frankfurter Fri...
 errichtete Bismarck...
 Wenig erfreuli...
 nationale Pol...
 lands, Frankreichs...
 eifrig am Werk, un...
 Tag bringt Artikel...
 richten, so daß es...
 Welt vorbereite, h...
 was herzufallen...
 auffallender, als...
 Schlichtheit, Offenhe...
 abprechen kann un...
 zwischen uns und...
 stehen. Nichts stel...
 einem freundlichen...
 sobald alle Teile d...
 Karlsruhe...
 tige Stimme in d...
 sich heute in der...
 Baumeister giebt...
 früheren Bürgeraus...
 weist dadurch, daß...
 bunden ist. Sie ha...
 Baumeister spricht...
 nachdem Generaldir...
 daß sie auf absehbe...
 der Minister nicht...
 Aufschlag geben...
 blieben Grundbesitz...
 Interessen von...
 ungetrübt, und g...
 mägigen Nebenricht...
 die angebliche Unsch...
 der mit Unrecht so...
 alles architektonisch...
 handeln lasse. —...
 gänge in der Bah...
 Teilnehmer an der...
 vereine Altstadt, ...
 Vorstandsämter nie...
 mäßigsten Dankes...
 vollkommensten un...
 sie jedoch (in allen...
 gewünscht worden...
 für Weiteragitieren...
 Heiligenbe...
 und 5 Uhr nachmi...
 schmeres Gewitter...
 Hagelschlag brachte...
 deren Dorf an de...
 edes Haus ein...
 der Strahl den Zi...



Gasthaus und Bäckerei zu verkaufen!

In einen großen Marktleben in der Nähe v. Pforzheim, Hauptbahnhofpunkt der Württemb. Eisenbahn, habe ich ein altrenom. Gasthaus mit Bäckerei, mit großem Weinverbrauch unter günstigen Bedingungen wegen Ablebens des Besitzers preiswert zu verkaufen. Einem rührigen Geschäftsmann ist durch Erwerb eine sichere Existenz geboten.

Nähere Auskunft erteilt die

Immobilien-Agentur **Gustav Aron, Pforzheim.**

Mt. 7000 u. 15000

find sofort, auch geteilt, gegen doppelte Pfandsicherheit **auszuleihen.**

Gesuche mit Schätzungsurkunden belegt, vermittelt

Carl Koller, Heilbronn, Kirchbrunnstr. 12.

Schwann. Mehrere tüchtige

Maurer u. Tagelöhner

finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn am Rathausneubau Conweiler bei Unternehmer

Franz Barth.

Franz Barth,

Bauunternehmer in Schwann

empfiehlt waggonweise ab Fabrik, ab Bahnhof Neuenbürg und im Einzelverkauf ab Lager in Schwann oder Rathausneubau Conweiler:

Ia. Mannheimer Portlandcement, Sackfalk, Gyps, abgelöschten weißen Kalk, Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici), gewöhnl. Ziegel, Strangfalzziegel, Glasziegel, Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm breit, gew. rote Backsteine, halbsaubere und saubere Maschinensteine, sowie weiße, geeignet zu Facaden, Kaminsteine, Hourdis, geeignet zu Keller und Stalldecken, Steinzeug- und Cementröhren in allen Lichtweiten u. Dimensionen, Kamin aufsätze, Thonplättchen (nach Muster) für Küche und Hausflur, verschiedene Sorten feuerfeste Backsteine und Platten.

Auf Wunsch werden sämtliche Baumaterialien franco ins Haus geliefert.

Deutsches Reich.

In Wiesbaden ist die Prinzessin Luise von Preußen am Herzschlage verschieden. Die Verstorbene, die ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, war als Tochter des Prinzen Karl von Preußen und der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar-Eisenach, einer Schwester der Kaiserin Augusta, am 1. März 1829 geboren. Ihre Gemahlin, den Prinzen Friedrich Karl und die 1884 verstorbene Prinzessin Anna, Landgräfin von Hessen, hat sie beide überlebt. Die Verstorbene, die zumeist in Wiesbaden lebte, ist in der Öffentlichkeit sehr wenig hervorgetreten.

Am 10. Mai. Heute, am Gedenktag des Frankfurter Friedensschlusses, wurde die neuerrichtete Bismarck-Feuerwache feierlich eingeweiht.

Wenig erfreulich ist der Blick auf die internationale Politik. Die Zeitungen Australiens, Frankreichs und Englands sind gleich eifrig am Werk, uns zu verdächtigen. Fast jeder Tag bringt Artikel, die ihre Spitze gegen uns richten, so daß es fast scheint, als ob sich die Welt vorbereite, bei nächster Gelegenheit über uns herzufallen. Diese Erscheinung ist umso anfallender, als man der deutschen Diplomatie Ehrlichkeit, Offenheit und Mäßigkeit gewiß nicht absprechen kann und keine wichtigen Gegenstände zwischen uns und den genannten Mächten bestehen. Nichts steht einer Verständigung und einem freundlichen Nebeneinandergehen im Wege, sobald alle Teile dazu entschlossen sind.

Karlsruhe, 10. Mai. Eine sehr gewichtige Stimme in der Bahnhofsfrage äußert sich heute in der „Bad. Presse“. Oberbaurat Baumeister giebt eine längere Darstellung der früheren Bürgerausschussverhandlungen und beweist dadurch, daß die Stadt noch gar nicht gebunden ist. Sie hat sich freie Hand vorbehalten. Baumeister spricht sich für die Hochlegung aus, nachdem Generaldirektor Eisenlohr befristigt hat, daß sie auf absehbare Zeit genügen würde, und der Minister nicht einige Millionen mehr den Ausschlag geben lassen will. Auf diese Art blieben Grundbesitz, Geschäfts- und Verkehrsinteressen von 1/3 der Karlsruher Bevölkerung ungeschädigt, und gegen diese wichtigste Rücksicht müßten Nebenrücksichten zurücktreten, wie z. B. die angebliche Unschönheit des Eisenbahndammes, der mit Unrecht so genannten Tunnel, da sich alles architektonisch und landschaftlich hübsch behandeln lasse. — Infolge der bekannten Vorgänge in der Bahnhofangelegenheit hatten die Teilnehmer an der Abordnung der 3 Bürgervereine Altstadt, Altstadt und Weststadt ihre Vorstandsämter niedergelegt. Mit dem Ausdruck innigsten Dankes für ihre Bemühungen, sowie vollkommensten unerschütterlichen Vertrauens sind sie jedoch (in allen 3 Vereinen) einstimmig wiedergewählt worden. Die Stimmung ist allgemein für Weiteragieren.

Heiligenberg, 9. Mai. Heute zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zog von Nordwest ein schweres Gewitter auf, das uns einen starken Hagelschlag brachte. Ein Blitz schlug in ein im oberen Dorf an der Straße nach Haslach stehendes Haus ein. Auf dem Dache zerschmetterte der Strahl den Ziegelschlag in Höhe von einem

Meter, auch wurde der Hausgiebel schwer beschädigt.

Reustadt a. d. S. In den wärmeren Lagen sind bereits die ersten Schmetterlinge des Traubenwicklers („Heu- und Sauerwein“) erschienen. Die Vorkehrungen zum Abfangen müssen daher schleunigst getroffen werden, damit in den nächsten Tagen mit dem „Mottenfang“ begonnen werden kann. Als wirksamste Bekämpfung des Schädling hat sich bei gemeinsamer und gründlicher Ausführung der Fang mittels „Klebfächer“ erwiesen, der auch von Schulkindern betrieben werden kann; besonders günstig ist das Resultat in vereinzelt gelegenen Weinbergen, oder wo das Auftreten des Wurmes erfahrungsgemäß ein auf einzelne Lagen beschränktes zu sein pflegt. Als Bekämpfungsmittel des Einzelnen haben lohnenden Erfolg gezeigt das Töten der Heuwürmer in den Gescheinen mit Wurmgift und das Auslesen der vom Sauerwurm befallenen Beeren. Hierüber folgt später genauere Mitteilung.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Mai. Die Kammer der Abgeordneten beendete in ihrer heutigen 51. Sitzung die Generaldebatte über den Etat der Verkehrsanstalten. Die Debatte drehte sich auch heute wieder um die beiden Hauptfragen, die Frage der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen und die der Tarifreform. An derselben beteiligten sich die Abg. Frhr. v. Wöllwarth, Hauptmann-Balingen, sowie Minister v. Soden und Staatsrat Dr. v. Balz, ferner die Abg. Kleemann, v. Kiene, Haug und v. Gehl. Betreffs der Tarifreform zeigte sich gewissermaßen eine Einheitslichkeit in den Anschauungen, da eine solche Reform von allen Rednern für erstrebenswert erachtet wurde. In Sachen der Eisenbahngemeinschaft dagegen pläzt auch heute die Geister wieder heftig aufeinander. Die Abg. v. Kiene und Hauptmann haben heute den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, sie möge darauf hinwirken, daß erstens die Bestimmung des Art. 42 der Reichsverfassung, wonach sämtliche Bundesregierungen verpflichtet sind, die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten, zur Anwendung kommt, zweitens, dem deutschen Reich durch ein Reichs-Eisenbahngesetz unter sachgemäßer Gestaltung des Reichseisenbahnnetzes und Erweiterung seiner Befugnisse ein den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen entsprechender Einfluß auf den Betrieb der deutschen Eisenbahnverwaltungen im Sinne des Art. 42 der Reichsverfassung eingeräumt würde. Der Kammer lagen also heute 5 Anträge vor. Der Antrag der Kommissionsminderheit wurde mit 51 gegen 26 Stimmen abgelehnt, der Antrag Hauptmann (1. Teil) behufs Einsetzung einer Tarifkommission wurde mit großer Mehrheit angenommen. Sodann wurden vom sozialdemokratischen Antrag die Abs. 1 und 3 mit großer Mehrheit und Abs. 2 mit 44 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Der 2. Teil des Antrags Hauptmann, Ueberweisung der Materie an die Tarifkommission, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Sodann wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit mit 53 gegen

26 Stimmen angenommen. Schließlich wurde noch der heutige Antrag Hauptmann-Kiene einstimmig angenommen. Die Kammer hat also beschlossen, Württemberg solle in Sachen der Tarifreform selbständig vorgehen, betreffend einer Reichseisenbahngemeinschaft aber die Anwendung des Art. 42 der Reichsverfassung in dem oben genannten Sinne (Antrag Hauptmann-Kiene) anstreben. Schließlich wurde noch ein Antrag Viesching eingebracht, die Regierung möge für die Reichstagsdebatten eintreten. Dienstag Nachmittag 3 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung (Eisenbahnetat).

Stuttgart, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission wurde nochmals die Frage der Abschaffung der Steuerwachmeister erörtert. Regierungsseitig wurde erklärt, man sei im Begriff an den Abbruch dieser Einrichtung zu gehen, und es werden keine Steuerwachmeister mehr angestellt. Entsprechend der Sachlage beschloß die Kommission, nach Ablehnung des Antrags auf Streichung von 10 Stellen für das 2. Etatsjahr, mit 12 gegen 1 Stimme, zu beantragen: die Gehalte für die Steuerwachmeister nur für die gegenwärtigen Stelleninhaber zu genehmigen und die K. Regierung zu ersuchen, die Abschaffung der Steuerwachmeisterstellen nach Thunlichkeit zu bewerkstelligen.

Göppingen, 12. Mai. Gestern wurde in der städtischen Turnhalle dahier eine Fachausstellung für das Fleischergewerbe eröffnet, die mit dem zugleich hier stattfindenden Bezirkskongress des Bezirksvereins Württemberg des deutschen Fleischerverbandes stattfindet. Die Ausstellung, welche bis 19. ds. Mts. dauert, bietet in der Abteilung Maschinen und Geräte viel Neues und Bediegenes.

Heilbronn, 11. Mai. Wegen Veranstaltung von Lotterien ohne behördliche Genehmigung hatten sich vor der hiesigen Strafkammer wieder eine Reihe von Vereinsvorständen und Ausschussmitglieder zu verantworten. Die Vorstände wurden mit je 5 M., die Ausschussmitglieder mit je 3 M. bestraft. Die Kosten des Verfahrens sind gemeinschaftlich zu tragen.

Von der Mänsinger Alb, 10. Mai. Wahrscheinlich um des bräutlichen Schmuckes nicht ganz zu entbehren, ließ sich eine Braut zwei Tage vor ihrer Hochzeit beikommen, in einem Bauernhaus des Bezirks, während ganz kurzer Abwesenheit der Bewohner, aus der Stube eine Damenuhr zu entwenden. Auf erfolgte Anzeige wurde die Uhr durch den Landjäger wieder beigebracht und die Braut am Abend vor ihrer Hochzeit in Nr. Sicher eingeliefert. Bräutigam und Hochzeitsgäste werden nun noch einige Zeit warten müssen, ehe sie sich zum Hochzeitsmahle niederlegen können.

Ausland.

Eine Beruhigung gewährt es, daß sich die Zeichen mehren, die auf eine baldige Beendigung der Wirren in China hinweisen. Sobald die Entschädigungsfrage gelöst ist, dürften Graf Waldersee u. die deutschen Truppen die Heimreise antreten. Während so eine Reibungsfläche der internationalen Politik beseitigt wird, lassen sich die Gegensätze zwischen England auf der einen

Mai 1901.
ge.
schweren Leiden
ter, Bruder und
ler
unterbliebenen
Pfeiffer.
ag 3 Uhr.
n bürg.
mmost,
kauft
Franz Andras.
b b a d.
ädchen
ungsgeschäften be-
unter 18 Jahren,
i für Jahresstelle
gesucht.
Villa Haisch.
ann.
werte Kundschaft
n, daß sämtliche
terialien
neubau Conweiler
Bauunternehmer
alienhandlung.
b a d.
am 1. Juni suche
gewandten, zweiten
diener,
nlichen Stellungen
verfahren bei dem
mann, Posthotel.
3 Beste
vom Guten
s
s Bernstein
ad mit Farbe.
stellung Paris 1900
ne Medaille.
rlage
i Fritz Treiber.
b b a d.
empfiehlt sich in
ällen der verehr-
erschaft Wildbad-
ie Umgebung im
kmälern
ber und geschmack-
s.
rassleine
an, für Erwachsene
bis zu den feinsten.
rich Wollmer
steingeschäft.



Seite und Rußland und Frankreich auf der andern Seite nicht so leicht aus der Welt schaffen. Wie Englands Haupttrivalen in Asien, Rußland, der südafrikanische Krieg die willkommenen Gelegenheit bot, seine asiatischen Pläne zu fördern, so ist offenbar auch Frankreich, der alte Gegner Großbritanniens im schwarzen Erdteile, bestrebt, die englischen Verlegenheiten zu benutzen, Rache für Faschoda zu nehmen und seine Macht in Nordafrika auszubreiten. Gewisse Vorkehrungen zu denen sich die französische Regierung infolge von Unruhen in den marokkanisch-algerischen Grenzgebieten veranlaßt sieht, rufen die Vermutung hervor, daß Frankreich sich zu einer Aktion ansetze, durch welche die Gefahr einer Aufrollung der Marokko-Frage, eines der schwierigsten Probleme, wieder nähergerückt wird. Würde Frankreich sich in den Besitz Marokkos setzen können, dann wäre es mit der herrschenden Stellung Englands im Mittelmeer vorbei.

Solange der Krieg in Südafrika dauert ist England gegen die französischen Bestrebungen wehrlos, und das Ende dieses Krieges liegt noch im weiten Felde. Es zeigt immer mehr, daß die große Bewegung, die General French zur Säuberung des Südostransvaal unternahm, mit einem kläglichen Mißerfolg geendet hat. Auch im Oranjesaat gehen die Buren wieder angriffsweise vor. Viel versprechen sich die Engländer von einer Reise der Frau Vorha nach Europa, wo sie den Präsidenten Krüger zum Frieden umstimmen will. An ein Gelingen dieses Planes glaubt jedoch kein Nichtengländer.

London, 10. Mai. Nach einer Privatmeldung aus Lourenzo-Marques vom 9. Mai kooperiert de Wet mit Delarey in West-Transvaal, woselbst sich auch Präsident Steijn befindet. Die Lage der Engländer wird daselbst täglich gefährdeter. Methuen und Babington sind unfähig, Hartbeestfontein zu halten zerstörten dasselbe und retirieren auf Klertsdorp. Votha und Viljoen, die in Osttransvaal auf dem Vormarsch westwärts begriffen sind, zwangen Plumer zum Rückzuge nach der Delagoabahn und Pratoria. — Kitchener sandte nach England 18 Schwadronen unbrauchbarer Yeomanry zurück.

London, 10. Mai. Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern 6 Tote, 15 Verwundete, einen Vermissten, 43 Gefangene, 13 an Krankheiten Verstorbene und 19 Schwerverrannte. 13 Offiziere sind entlassen, sowie 27 Offiziere und 268 Mann in die Heimat zurückbefördert worden.

Schwere Zeiten sind über Spanien hereingebrochen. Ein Ausstand der Straßenbahn-Angestellten hat in der Stadt Barcelona und in der Provinz Catalonien einen Aufruhr im Gefolge gehabt, der bereits viel Blut gefordert hat. Catalonien ist seit je ein Schmerzenskind der spanischen Monarchie. Langjährige Unzufriedenheit mit der Madrider Centralgewalt und alt-eingewurzelte separatistische Bestrebungen vereinigen sich mit anarchistischen Tendenzen, deren Anhänger jede Gelegenheit zu Demonstrationen mit Freude begrüßen. Hoffentlich gelingt es der spanischen Regierung, der Revolution bald Herr zu werden.

Moskau, 10. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs ist den Einwohnern von Moskau verboten worden, Messer zu tragen, ausgenommen diejenigen Personen, deren Berufshängigkeit ein Messer erfordert. Die Uebertretung des Verbots zieht eine Geldstrafe bis 5000 Rubel oder Haft bis zu drei Monaten nach sich.

Unterhaltender Teil.

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.
(Fortsetzung.)

Ferdinand, der von der Sachlage Kenntnis erhalten hatte, wich schon seit mehreren Tagen gestillt seiner Gattin aus, denn er fürchtete ihre Vorwürfe und ihr Drängen, sobald wie möglich eine Aenderung in den Verhältnissen, die wirklich peinlich zu werden begannen, herbeizuführen, da traf er zufällig mit ihr in dem abgelegenen Teile des Parkes zusammen.

Hortense schlug ihm vor, sich mit ihr in den

Pavillon zu begeben, zu welchem sie den Schlüssel bei sich trug; sie ließ keine Widerrede gelten, und so mußte Ferdinand sich bequemen, ihr zu folgen.

Schweigend schritten die beiden nebeneinander her.

Am Pavillon angelangt und nachdem Hortense sich davon überzeugt, daß niemand in der Nähe war, der sie hätte bemerken können, beeilte sie sich aufzuschließen, und nachdem sie sich ihrem Gatten gegenüber niedergelassen, begann sie ohne lange Vorrede das Gespräch mit der Frage: „Was hast Du zu thun beschlossen, Ferdinand?“

Der Baron rückte unruhig auf seinem Sessel hin und her, dann sagte er ausweichend: „Warum fragst Du mich, meine Liebe? Ich denke, Du solltest meine Willensmeinung längst kennen.“

„Ei, damit ist nichts gethan!“

„Was verlangst Du für den Augenblick?“

„Haben, mein Vetter; an Worten hat es Dir nie gefehlt; aber dieselben haben nur die Luft erschüttert und nicht die zähe Lebenskraft Deiner holden Kousine.“

Ferdinand hob abwehrend die Hand und stammelte: „Du willst meine Seele doch nicht mit einem Wort belasten?“

„Wäre es denn die erste Schuld?“

„Schweig!“ fuhr er auf.

„Sie lachte. „Ah — wie nervös Du bist!“

„Freilich, ich vergaß, der Herr Baron von Ellernhoff hat jetzt empfindlichere Nerven, als der einstige Kunststreiter Ellern, welcher jenen Trapezkünstler aus Eifersucht zu Fall brachte, indem er das Drahtseil durchschnitt und so dessen Tod verursachte.“

Totenbleich, hörbar atmend, sah Ferdinand auf seinem Sessel; endlich stieß er rauh hervor: „Willst Du mich um den Verstand bringen, Weib, mit diesen alten Geschichten?“

„Im Gegenteil, ich will Deine schlummernde Thakraft erwecken!“

„Zum Bösen — zum Verbrechen!“

„Es wäre Dir freilich angenehmer, wenn ein anderer sich der Mühe unterzöge, Dir den Weg zum Glücke zu ebnen. Aber weißt Du, mein Lieber, das sind so kleine Gefälligkeiten, welche den Kopf kosten können, wenn die Geschichte an den Tag kommt. So leicht findet sich niemand anders; da muß man schon selbst zugreifen!“

Ferdinand senkte den Blick, dann murmelte er vor sich hin: „Ich weiß so recht eigentlich nicht, wie Du Dir die Sache vorstellst; Du verlangst von mir, daß ich handelnd eingreife — dabei riskiere ich Ehre und Leben.“

„Dann müßtest Du Dich sehr dumm anstellen; bei einiger Vorsicht gewinnst Du, das ist doch klar, und erringst das Glück und den Reichtum für uns beide.“

Mit dem feinen Batisttuch, das er aus der Brusttasche zog, trocknete sich Ferdinand den Schweiß von der Stirn und sagte gepreßt: „Es macht mir Pein, Dich so reden zu hören; ist es doch ohnehin schlimm genug, sich stets mit den düsternen Vorstellungen quälen zu müssen. Meine Tage verfließen in Unruhe, und meine Nächte sind ohne Schlaf oder beängstigt durch schreckliche Träume. Kein Wander, ich bin ja nicht zum Verbrecher geboren — und ein Gewaltstreich — das wäre in diesem Falle —“

„Ein Mord!“ vollendete Hortense kalt, da ihr Gatte schwieg.

Ferdinand machte eine abwehrende Bewegung.

Hortense aber fuhr entschlossen fort: „Du weißt am besten, daß ich als Deine Frau berechnete Ansprüche habe, hier die Herrin zu sein, und ich will es nicht darauf ankommen lassen, jahrelang als geduldetes Gesellschafterin des Schlossträuleins eine untergeordnete, ja zweideutige Rolle zu spielen! Ich würde an Gallsucht sterben, ehe es Deiner Kousine beliebt, das Beiliche zu segnen! Diese stille Person ist übrigens durchaus nicht so beschränkten Geistes, wie Du voraussetzen scheinst; unser tröghliches Treiben widert sie an, und eines Tages wird sie sich zu dem Entschluß aufraffen, die ihr unerträglichen Zustände in irgend einer Weise zu ändern!“

„Dazu hat Theresie nicht den Mut“, meinte Ferdinand zuversichtlich.

„Das kommt darauf an; ein Helfer dürfte sich in dem Oberförstershohne finden. Warten wir so lange, bis sie majorenn geworden ist, so dürfte es zu spät sein. Wir verlieren dann das bedeutende Barvermögen und behalten nur das nicht einträgliche Ellernhoff, ohne die nötigen Mittel zu besitzen, hier ein genuesreiches, unseren Wünschen entsprechendes Leben zu führen. Sprich, Ferdinand; habe ich nicht recht? — Uebertreibe ich etwa?“

„Gewiß hast Du recht, und ich verspreche Dir, die Angelegenheit genau zu erwägen; vielleicht ist uns auch der Zufall günstig und eripart uns ein Verbrechen, zu welchem ich meine Hand nur ungern leihen möchte. Jetzt aber muß ich aufbrechen, denn es könnte Redereien geben, wenn einer von den Leuten uns hier beisammen sähe. Ich gehe ins Schloß; Du folgst in einer halben Stunde nach.“

Gedankenvoll blieb Hortense am Fenster sitzen und blickte auf zu den dunklen Eypressen, deren Zweige der Wind leise hin und her bewegte. Dabei sprach sie vor sich hin: „Ferdinand besitzt leider keinen energischen Willen; sein Charakter ist schwach und lenksam. Dies ist andererseits gut, denn so ist er ein willenloses Werkzeug in meinen Händen; wäre ich nicht ein Weib, dann würde ich den Mut haben, zu handeln!“

Sie hatte sich schraff ausgerichtet; ihre Augen funkelten; sie war blaß vor Erregung. Wenn Theresie sie so gesehen, sie würde sich vor ihr entsetzt haben. Der ungewöhnlichen Erregung folgte große Abspannung.

Hortense sann und sann; plötzlich lächelte sie und nickte mit dem Kopfe. „Ich hab's gefunden, das Mittel, Ferdinand aus seiner Apathie aufzurütteln“, flüsterte sie vor sich hin. „Mein schwankender Mann soll die Qualen der Eifersucht fühlen; das wird ihn zum Handeln anspornen. Herr von Brittwitz glaubt sich berechtigt, mir, der alleinsehenden Witwe, den Hof zu machen und sich mit Heiratsplänen zu tragen. Es ist eine schlimme Lage für den Ehemann, wenn er zusehen muß, wie seine Frau, welche er liebt, von anderen bewundert wird, ohne daß er es hindern kann. Um meinen Besitz wieder zu erringen — um mich vor der Welt die Seine nennen zu können, wird Ferdinand den Mut haben, das bleiche Schattenbild aus dem Wege zu räumen!“

(Fortsetzung folgt.)

Rätselfrage.

Wie kann man aus den Wörtern Hamm, Graf, Dora, Vote, Ernst, List, Thee die Namen von 3 Festtagen erhalten?

Auflösung des Aufgabe in Nr. 74:
Die Zahlen 1849, 1728, 121 (12², 11²).

Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. Mai.

Nachdruck verboten.
Für Dienstag und Mittwoch ist fast durchweg trockenes und auch mehrfach heißeres Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Strasburg, 12. Mai. Der Kaiser unternahm am Samstag Nachmittag eine Spazierfahrt nach den neuen Hafenanlagen und fuhr dann um 6 Uhr am alten bischöflichen Palais vor, um die dort untergebrachte Sammlung elsässischer Altertümer zu besichtigen. Den Abend brachte der Kaiser im engsten Kreise bei dem Statthalter zu.

Strasburg, 12. Mai. Der Kaiser wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonstraße bei. Nach demselben nahm der Kaiser die Parade über die Garnison ab und sodann vom Balkon des Kaiserpalastes aus den Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie. Später fand bei dem kommandierenden General, Generalleutnant Herwart v. Wittenfeld, Frühstückstafel statt. Um 1.40 fuhr der Kaiser zum Besuch der Hofkönigsburg nach Schlettstadt.

Schlettstadt, 12. Mai. Der Kaiser traf um 2⁰⁰ hier ein und hat sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, zu Wagen nach der Hofkönigsburg begeben.

Anzeigen

Nr. 76.

Erstausg. Montag, 1. Mai, 1.85, mo

In die Gr...

Dieselben w...
schäfte des Defand...
vom 17.-29. d...
versehen werden.
Den 14. M...

werden unter De...
(Erzähler Nr. 71...
meldungen von U...
von Teilnehmern...
Mts. vorgelegt...
Den 13. M...

Nächsten Mo...
wird auf dem hief...
geometrie die in S...
haltung und Fortf...

abgehalten.
Die hiesigen...
dem Anfügen in...
Wünsche und Bed...
Grund- und Gebä...
können.
Den 14. M...

Stammholz-

Stammholz-Be...
Beughol...
zum Verkauf komm...
1913 Rabellb...

20 tannenn...

7 Eichen...

4 Buchen...

19 Laubst...

47 Hagst...

54 Hopfen...

380 Km. la...

Auszüge für...

Den 11. Ma...

Am Freitag...
kommen aus hiesige...
203 Stämme...
1 eigener...
130 Stück...
zum Verkauf...
Den 11. Ma...

